



Weihnachtsbrief 2016



der

STN - Servicegesellschaft Tierische Nebenprodukte mbH

und des

Verbandes der Verarbeitungsbetriebe Tierischer Nebenprodukte e. V. (VVTN)

Sehr geehrte Damen und Herren,

kaum war unser letztjähriger Weihnachtsbrief versandt, klingelte prompt das Telefon. Und der Anrufer hatte recht: Am **28. April 2015** trat im Zuge der Änderung von **BSE-Schutzmaßnahmen** eben nicht das Monitoring von über 132 Monate alten geschlachteten Rindern in Kraft. Es war zwar im Entwurf vorgesehen, aber der Bundesrat hatte es abgelehnt. Peinlich für uns! In Zukunft schauen wir genauer hin.

In unseren Weihnachtsbriefen haben wir bisher das Jahr aus Sicht der tierischen Nebenprodukte Revue passieren lassen. In diesem Jahr wollen wir Ihnen auf eine andere nachdenkliche Weise eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Jahreswechsel wünschen.

Was haben die Städte Aschaffenburg, Berlin, Dresden, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Mannheim, München und Schwetzingen gemeinsam? Es gibt dort vegane Weihnachtsmärkte.

Man muss dabei nicht auf Waffeln, Lebkuchen, Glühwein oder heiße Schokolade verzichten. Auf den Weihnachtsmärkten gibt es alles, was einen gelungenen Weihnachtsmarkt aus Sicht des Vegetarierbundes Deutschland ausmacht. Außerdem inspiriert ein breites Spektrum von veganen Geschenkideen mit Naturkosmetik ohne Tierversuche über Weine, die nicht mit Gelatine geklärt sind, bis hin zu fair gehandelter Kleidung in Bioqualität (Vegetarierbund Deutschland, Website, 30. November 2016).

Denken wir das Ganze zu Ende und erinnern uns an die eigentliche Weihnachtsgeschichte. Wie sähe sie aus?

Die veganen Krippen müssten ohne Ochs und Esel auskommen. Maria und Josef könnten nicht im Stall übernachten, weil es den ja gar nicht geben dürfte. Sie müssten in Scheunen übernachten, in denen es wiederum keine (Futter-) Krippen und kein Heu gibt. Denn Tiere dürften ja nicht gehalten und gefüttert werden. Hirten und ihre Schafe müssten durch Apfelbauern und Spargelstecher ersetzt werden. Wenn Tiere auch als Transportmittel verboten wären, müsste Josef Maria huckepack transportieren (statt auf einem Esel) und die Heiligen Drei Könige kämen statt mit Kamelen mit VeganAir. Die Flugzeuge würden natürlich mit Pflanzensprit betankt, denn Mineralöl ist schließlich auch von toten Tieren. Offen ist noch, ob Engel in der Veganerwelt Flügel haben dürfen.

Hoffen wir, dass nachwachsende Generationen noch lange die Weihnachtsgeschichte so lernen, wie sie ist.

Ein weiteres Datum wollen wir dennoch erwähnen: Am **5. Juli 2016** beschloss die Europäische Kommission, dass Deutschland gemäß den Bestimmungen der Weltorganisation für Tiergesundheit als Land *mit vernachlässigbarem BSE-Risiko* anerkannt ist. Eine erhebliche Menge der

Nebenprodukte vom Rind wurde damit über Nacht Lebensmittel oder der Status änderte sich von Kategorie 1 in Kategorie 3. Eine dramatische Verschiebung der Rohmaterialströme hat es bislang nicht gegeben. Aber die Luft für unsere Kategorie-1-Betriebe wird immer dünner. Eine Reduzierung der Betriebe könnte niemanden überraschen. Hoffentlich haben wir dann noch genügend Kapazitäten, um Seuchengeschehen zu beherrschen. Lassen Sie sich Ihren Weihnachtsbraten - wenn es Geflügel ist - trotz aktueller Vogelgrippe noch schmecken!

Wir sagen Ihnen nun ein ganz herzliches **Dankeschön** für die gute Zusammenarbeit im Jahr 2016, in dem wir erneut mit viel Freude für die Verarbeitungsbetriebe Tierischer Nebenprodukte tätig waren sowie mit Respekt und Umsicht versucht haben, Kontakte zu unseren Gesprächspartnern zu pflegen.

Wir wünschen allen Verbandsmitgliedern sowie unseren Geschäftspartnern, vor allem aus den Parlamenten und Regierungen sowie der Wissenschaft, den Kollegenverbänden und allen anderen Institutionen ein **schönes und besinnliches Weihnachtsfest**, einen gelungenen Jahreswechsel und ein **erfolgreiches neues Jahr!**

Harald Niemann

Dr. Martin Alm

Susanne Würden

Alexandra Katzer